



SCHOOL-SCOUT.DE

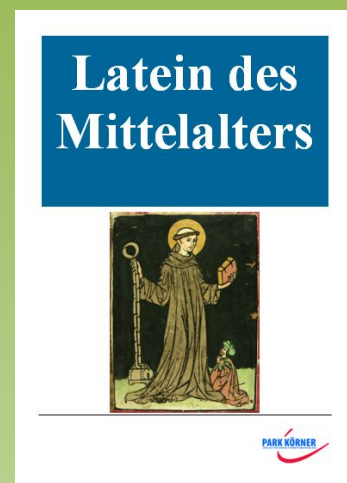
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Latein des Mittelalters

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





1. Vorwort

Das Mittellateinische (oder Latein des Mittelalters) findet in den Lehrplänen der Bundesländer für die Sekundarstufe I immer mehr Berücksichtigung, und das mit Berechtigung, weil es die Latinitas vom klassischen Latein nach „oben“ abrundet und außerdem durch interessante Legenden, Viten oder lustige Anekdoten zu „mehr“ Latein motiviert und zeigt, dass diese Sprache weit über die klassische Zeit noch existiert hat.

Die vorliegende Sammlung bietet dem Benutzer unter der Nr. 4 eine schnelle und bequeme Auswahl von Klassenarbeiten für die S I. Da in der S I Zusatzaufgaben noch nicht unbedingt gefordert sind, werden sie – je nach Anspruch des Textes - nicht immer gestellt. Dafür aber bieten viele Arbeiten die Möglichkeit, nach der Rückgabe der Klassenarbeiten durch geeignete Texte aus früherer oder späterer Zeit, die den Lösungen hinzugefügt sind, den geistigen Horizont der Schüler zu erweitern.

Je nach Schwierigkeitsgrad sind die Arbeiten hinter den Themen mit I (leicht), II (normal) oder III (anspruchsvoll) gekennzeichnet. Hinweise auf Erleichterung zu umfangreicher Texte erfolgen bei den Lösungen.

Autor und Verlag wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit!



2. Das lateinische Mittelalter im Lateinunterricht

Obwohl die Didaktiker die Berechtigung der mittellateinischen Literatur im Lateinunterricht hinreichend nachgewiesen haben, soll noch Folgendes zu diesem Thema gesagt werden:

1. Das Latein des Mittelalters rundet sozusagen die Latinitas des klassischen Lateins ab.¹
2. Ferner bringt die Literatur dieser Zeit inhaltlich auch eine Bereicherung im Wissen der Historie der Antike und des Mittelalters mit sich, wobei es sicherlich nicht die Aufgabe des Lateinunterrichtes ist, sich in Streitereien von Historikern z. B. über die Existenz von Karl dem Großen einzumischen.² Den Latinisten geht es in erster Linie um die Qualität der vorliegenden lateinischen Literatur. Und da können die Autoren des lateinischen Mittelalters in der Vielfalt ihrer Themen einiges bieten, das Schüler durchaus für die Wahl des Faches Latein zu motivieren vermag, weil sich Schüler in der S I erfahrungsgemäß für Legenden, Viten und Anekdoten (Schelmengeschichten usw.) sehr interessieren.
3. **Es kommt hinzu, dass man das Mittellateinische (oder Latein des Mittelalters) „flott“ lesen kann, weil es im Allgemeinen leichter als klassisches Latein zu verstehen ist. Man sollte allerdings die Schüler mit folgenden sprachlichen Besonderheiten des Mittellateinischen vertraut machen:**
 - a) Der a.c.i. wird oft ersetzt durch Gliedsätze mit ut, quod, quia = dass.
 - b) Statt des nichtreflexiven Personalpronomens (z. B. ei) steht das reflexive (z. B. sibi); das gilt auch für das Possessivpronomen (also z. B. suus statt eius).
 - c) Der a.m.p. taucht seltener als im klassischen Latein auf.
 - d) Der Gebrauch der Tempora wird nicht konsequent beachtet.
 - e) Die Modi des Verbs werden nicht genau unterschieden.
 - f) Das Gerundium steht für das Partizip Praesens.
 - g) Oft erfolgt keine Assimilation.
 - h) e (oder oe)= ae (z. B. letus = laetus, coelum = caelum)

¹ So hat der Verlag Langenscheidt in seinem neuen Lexikon (Stand 2001) auch mittelalterliches Latein berücksichtigt: Langenscheidts Großes Schulwörterbuch. Lateinisch – Deutsch. Berlin, München, Wien, Zürich, New York 2001.

² S. z. B. Illig, Herbert. Das erfundene Mittelalter. Die größte Zeitfälschung der Geschichte. Düsseldorf, München 1996 o. Kerner, Max. Karl der Große. Entschleierung eines Mythos. 2. Aufl. Köln, Weimar, Wien 2001.



3. Zu den Autoren

1. *Jacobus de Voragine (ca.1230–1298)*

Jacobus de Voragine (besser Varagine) stammte aus Vorago (heute Varazze bei Genua). Er trat 1244 dem Dominikanerorden bei, erhielt 1252 eine Professur für Theologie und bekleidete anschließend mehrere höhere Kirchenämter. Im Mittelalter war er ein viel gelesener Schriftsteller. Vor allem seine Sammlung von Heiligenlegenden (Legenda aurea oder Legenda Sanctorum), die keinen Anspruch auf historische Wirklichkeit erhebt, war außerordentlich beliebt und verkörperte eine Art Volksbuch, das man noch höher als die Bibel einschätzte.

2. *Eugippius (ca. 500)*

Eugippius war Abt des Severinus-Klosters Lucullanum bei Neapel. Er begleitete lange Zeit den christlichen Asketen Severinus in der Provinz Noricum (Österreich), wo dieser viele Wunder bewirkt haben soll, und verfasste eine Biografie des Heiligen (Commematorium de vita Sancti Severini), die eine besonders wertvolle Geschichtsquelle darstellt, weil es sonst kaum Zeugnisse über die Ereignisse in Noricum zu dieser Zeit gibt, in der sich bereits deutlich der Niedergang der römischen Kultur abzeichnet.

3. *Einhard (770- 840)*

Einhard, der eigentlich Eginhard hieß, wurde im Maingau geboren und stammte aus einer adligen ostfränkischen Familie. Im Kloster Fulda erhielt er seine Erziehung und kam später nach Aachen an den Hof Karls des Großen, wo ihn schon bald eine enge Freundschaft mit dem kaiserlichen Haus verband. Querelen unter den Nachkommen Karls des Großen veranlassten Einhard dazu, sich im Jahre 830 in das Kloster Heiligenstadt zurückzuziehen.

Einhard's schriftstellerische Tätigkeit war umfangreich, sein bedeutendstes Werk, die Vita Karoli Magni, die streng nach dem Vorbild der Kaiserbiografien Suetons gestaltet ist, entstand aber erst nach 830. Wenn dieses Werk, was die Fakten angeht, heutigen historischen Ansprüchen nicht immer genügen kann, so muss man bedenken, dass es erst ca. 20 Jahre nach Karls Tod und in einer Zeit vollendet wurde, in der

Einhard voll Nostalgie an „seinen“ Kaiser Karl den Großen zurückdachte, so dass er ihn sicherlich auch manchmal über das angebrachte Maß hinaus glorifiziert hat.

4. Notker Balbulus (ca. 840-912)

Notker, dem man wegen seines Sprachfehlers den Spitznamen Balbulus („der Stammer“) gegeben hatte, wurde im Kloster St. Gallen erzogen, wo er auch später als Lehrer tätig war. Auf ihn gehen die Gesta Karoli Magni zurück, die Notker erst 43 Jahre nach dem Tode Karls verfasste. So ist es nicht verwunderlich, dass sich in dem Werk Historisches mit Anekdotenhaftem vermischt, zumal Taten und Person Karls des Großen in dieser Zeit bereits idealisiert wurden.

5. Caesarius von Heisterbach (um 1180-1240)

Caesarius stammte aus Köln, wo er auch aufwuchs, und war später Mönch und dann Prior des Klosters Heisterbach bei Königswinter. Er verfasste u.a. eine Biografie des Erzbischofs Engelbert von Köln und der Heiligen Elisabeth von Thüringen. Am populärsten war jedoch sein Werk Dialogus miraculorum (ein Zwiegespräch – zwischen Mönch und Novizen – über Wunder), in das er Legenden, Novellen und Anekdoten der Zeit einbezog, so dass der Dialogus eine wichtige Quelle für die Sitten- und Kulturgeschichte des 13. Jahrhunderts darstellt.

6. Poggio (1380-1459)

Gian Francesco Poggio di Guccio Bracciolini stammte aus Florenz und war ein bedeutender Humanist. Auf seinen Reisen durch Italien und Mitteleuropa entdeckte er in den Klosterbibliotheken viele Schriften antiker Autoren, die bis dahin als verschollen galten. Von seinen eigenen Werken ist besonders zu erwähnen der Liber facetiarum, eine Sammlung von geistreichen und oft amüsanten Kurzgeschichten, die überall in Europa mit Schmunzeln gelesen wurde.

7. Heinrich Bebel (1472- ca. 1516)

Heinrich Bebel wurde in Justingen (bei Blaubeuren) geboren und war einer der großen Humanisten des ausgehenden Mittelalters, der auch mit Reuchlin und Erasmus befreundet war. Für den Lateinunterricht sind besonders seine Facetiae, eine Sammlung humorvoller Anekdoten, von Bedeutung.

8. Erasmus von Rotterdam (1466-1536)

Erasmus von Rotterdam (oder auch Desiderius Erasmus) war ein geistiges Allround-Genie und der bedeutendste Humanist seiner Zeit. Er begann seine Laufbahn mit theologischen Studien, ließ sich 1492 zum Priester weihen, wandte sich aber später vom Klosterleben ab, weil es mit seinem Wesen nicht vereinbar war. Auf vielen Reisen nach Italien, England, in die Schweiz und in die Niederlande setzte er mit dem Quellenstudium antiker Handschriften seine wissenschaftlichen Bemühungen fort. Erasmus entwickelte sich mehr und mehr zum Kritiker der erstarrten Scholastik und hatte das Ziel, den christlichen Glauben mit antiken ethischen Werten zu verbinden. Auch wenn er sich anfänglich mit vielen Zielen der Reformation identifizierte, wurde er nie ein Lutheraner.

Neben zahlreichen theologischen und philologischen Schriften verfasste Erasmus auch das Apophthegmatum opus in 8 Büchern, das schnell in Europa Verbreitung fand. Das griechische Wort apóphthegma **bedeutet in etwa „witziger Ausspruch“, hinter dem sich ein tieferer philosophischer Sinn verbirgt.**



4. Die Klassenarbeiten

Nr.	Thema	Autor	Schwierigkeitsgrad
4.1 Legenden von Heiligen			
4.1.1	Der heilige Georg und der Drachen	Jacobus de Voragine: Legenda aurea	III
4.1.2	Der heilige Nikolaus und sein Nachbar	Jacobus de Voragine: Legenda aurea	III
4.1.3	Der heilige Nikolaus und die Hungersnot	Jacobus de Voragine: Legenda aurea	II – III
4.1.4	Der heilige Franziskus im Umgang mit Tieren	Jacobus de Voragine: Legenda aurea	II
4.1.5	Der heilige Christophorus trägt Christus über den Fluss	Jacobus de Voragine: Legenda aurea	III
4.1.6	Die heiligen sieben Schläfer	Jacobus de Voragine: Legenda aurea	III
4.1.7	Die Barmherzigkeit und Opferbereitschaft der heiligen Elisabeth	Jacobus de Voragine: Legenda aurea	I
4.1.8	Der heilige Antonius und der Bogenschütze	Jacobus de Voragine: Legenda aurea	I
4.1.9	Der heilige Severin und die Hungersnot in Favianis	Eugippius: Vita Sancti Severini 3, 1 – 2	II – III
4.2 Viten			
4.2.1	Karl der Große im Umgang mit seinen Kindern	Einhard: Vita Karoli Magni 19	II – III
4.2.2	Das Äußere und die Gesundheit Karls des Großen	Einhard: Vita Karoli Magni 22, 1 – 4	II
4.2.3	Die Badefreuden Karls des Großen	Einhard: Vita Karoli Magni 22, 5 – 6	I
4.2.4	Die Bildung Karls des Großen	Einhard: Vita Karoli Magni 25, 1 – 2; 4	I
4.3 Anekdoten			
4.3.1	Kaiser Karl der Große bei einer Schulvisitation	Notker Balbulus: Gesta Karoli Magni I 3	III
4.3.2	Der Pfarrer und die eitle Frau	Caesarius von Heisterbach: Dialogus miraculorum V 7	II
4.3.3	Die ehrliche Witwe	Caesarius von Heisterbach: Dialogus miraculorum X 31	III
4.3.4	Die zwei zerstrittenen Bauernfamilien	Caesarius von Heisterbach: Dialogus miraculorum XI 56	II
4.3.5	Das gestohlene Schwein	Poggio: Facetiae 148	I
4.3.6	Ewiger Frieden unter den Tieren	Poggio: Facetiae 79	I
4.3.7	Das Frühstück	Poggio: Facetiae 19	I-II
4.3.8	Drei Bayern in Norddeutschland	Bebel: Facetiae 3, 138	III

4.3.9	Ist ein als Lügner bekannter Mensch gefährlich?	Bebel: Facetiae 2, 76	
4.3.10	Zwei verrückte Brüder bei der der Birnenernte	Bebel: Facetiae 3, 149	
4.3.11	Ein unerträglicher Aufschneider	Bebel: Facetiae 3, 108	
4.3.12	Alexander der Große und der Philosoph Diogenes	Erasmus: Apophthegmata 3, Diogenes 46	



4.1 Legenden von Heiligen

4.1.1 Jacobus de Voragine: Legenda Aurea Der heilige Georg und der Drachen¹ (III)

1. Übersetzung des Textes

Sowie der heilige Georg, als er zufällig dort vorbeiritt, diese weinen sah, fragte er sie, was sie habe. Und jene (*entgegnete*): „*Edler Jüngling, steig schnell auf dein Pferd und fliehe, damit du nicht mit mir zusammen umkommst!*“ *Ihr (antwortete) Georg: „Fürchte dich nicht, meine Tochter, sondern sage mir, was erwartest du hier vor den Augen des ganzen Volkes?“ Und jene (entgegnete): „Wie ich sehe, edler Jüngling, hast du ein großmütiges Herz, aber willst du mit mir zusammen sterben? Fliehe schnell!“ Ihr (antwortete) Georg: „Ich werde von hier nicht fortgehen, bis du mir anvertraust, was du hast!“*

Als sie ihm also die ganze Geschichte erzählt hatte, sprach *Georg: „Meine Tochter, fürchte dich nicht, weil ich dir im Namen Christi helfen werde.“ Und jene (entgegnete): „Edler Ritter,...gehe nicht mit mir zu Grunde! Denn es reicht doch, wenn ich allein umkomme. Denn du könntest mich nicht retten und du würdest mit mir zusammen zu Grunde gehen.“*

Siehe – während dieses Gesprächs erschien der Drache und hob seinen Kopf aus dem See empor. Da rief das *Mädchen zitternd: „Fliehe, edler Herr, fliehe schnell!“ Da bestieg Georg sein Pferd, schützte sich mit dem Kreuzzeichen und griff den Drachen, der auf ihn zukam, tapfer an, und indem er mutig seine Lanze schleuderte und sich Gott anvertraute, verwundete er den Drachen selbst schwer, warf ihn zu Boden und sprach zu dem *Mädchen: „Wirf ohne Furcht deinen Gürtel um den Hals des Drachens, meine Tochter!“ Als sie das getan hatte, folgte ihr der Drache wie ein ganz zahmer Hund.**

Als sie ihn also in die Stadt führte, begannen die Leute, weil sie das sahen, in die Berge und auf die Hügel zu *fliehen, wobei sie riefen: „Wehe uns, weil wir ja nun alle zu Grunde gehen werden.“ Dann winkte Georg ihnen, indem er sagte: „Fürchtet euch nicht, denn zu diesem Zweck hat mich der Herr zu euch geschickt, damit ich euch von den Plagen des Drachens befreie. Glaubt nur an Christus und ein jeder von euch möge sich taufen lassen und ich werde diesen Drachen da töten.“*

¹ Für eine Klassenarbeit in der S I ist der Text natürlich zu lang. Man sollte ihn also durch Weglassen einiger Teile, die man in Übersetzung einfügt, kürzen. Sprachlich bereitet der Text keine Probleme.



4.1 Legenden von Heiligen

4.1.3 Jacobus de Voragine: Legenda aurea
Der heilige Nikolaus und die Hungersnot (II –III)

1. Übersetzung des Textes

Einmal erschütterte eine schlimme Hungersnot die ganze Provinz des heiligen Nikolaus, so dass allen die Lebensmittel ausgingen.

Da hörte der Mann Gottes, dass mit Weizen beladene Schiffe im Hafen angekommen seien. Sogleich begab er sich dorthin und bat die Seeleute darum, doch wenigstens mit einhundert Scheffeln aus jedem Schiff den durch Hunger Gefährdeten zu Hilfe zu kommen. Jene (antworteten) ihm: „Das wagen wir nicht, Vater. Weil der Weizen in Alexandria abgewogen worden ist, müssen wir ihn so in den Speichern des Kaisers abgeben.“ Ihnen entgegnete der Heilige: „Tut, was ich sage, und ich verspreche euch im Namen Gottes, dass ihr bei dem kaiserlichen Verwalter keinen Verlust haben werdet.“

Als sie so gehandelt und dieselbe Menge, die sie in Alexandria erhalten hatten, den Beamten des Kaisers übergeben hatten, berichteten sie von dem Wunder und priesen überschwänglich Gott in seinem Knecht.

Der Mann Gottes verteilte das Getreide entsprechend der Notlage eines jeden, so dass es in wunderbarer Weise nicht nur für zwei Jahre zum Lebensunterhalt ausreichte, sondern auch zur Aussaat in Überfülle vorhanden war.

2. Lösung der Zusatzaufgabe

1. Die Hungersnot mit ihren Folgen
2. Aufforderung des Nikolaus an die Seeleute der kaiserlichen Getreideschiffe, das Getreide an die Notleidenden zu verteilen
3. Verteilung des Getreides ohne Verlust für die kaiserlichen Speicher und Lobpreisung Gottes
4. Die Folgen des Wunders: Ausreichende Versorgung der Bevölkerung auf Jahre hinaus



4.1 Legenden von Heiligen

4.1.4 Jacobus de Voragine: Legenda aurea
Der heilige Franziskus im Umgang mit Tieren (II)

1. Übersetzung des Textes

Der heilige Franziskus, der voll zufrieden war mit der einfachen Lebensweise einer Taube, ermahnte alle Geschöpfe zur Liebe zu ihrem Schöpfer, er predigte zu den Vögeln, wurde von ihnen verstanden, sie wurden von ihm selbst berührt und entfernten sich nur, wenn sie entlassen waren. Die Schwalben verstummten sogleich auf seinen persönlichen Befehl, wenn sie während seiner Predigt zwitscherten.

Bei der Portiuncula sang oft eine Zikade, die neben seiner Zelle in einem Feigenbaum saß; indem er seine *Hand ausstreckte, rief der Mann Gottes sie zu sich, indem er sagte: „Meine Schwester Zikade, komm zu mir!“ Sie gehorchte sogleich und erhob sich über seiner Hand. Ihr sagte jener: „Singe, meine Schwester Zikade, und lobe deinen Herrn!“ Sie sang sogleich und entschwand erst, als sie entlassen war ...*

Als er bei dem Ort Alvianum predigte, konnte man ihn wegen des Gezwitzers der Schwalben, die gerade dort nisteten, nicht verstehen. *Jener sagte zu ihnen: „Meine Schwestern Schwalben, nunmehr ist es Zeit, dass ich spreche, weil ihr genug gesagt habt; bleibt ruhig, bis dass das Wort Gottes verkündet ist!“ Weil sie ihm unverzüglich gehorchten, schwiegen sie sogleich.*

2. Lösung der Zusatzaufgaben

- 2.1 Franziskus besitzt die Gabe, mit den Tieren zu sprechen, sie zur Lobpreisung Gottes zu ermuntern, sie aber auch zum Schweigen bringen zu können. Dafür bietet der Text einige Beispiele
- 2.2 Franziskus liebt den Schöpfer, seine Geschöpfe sowie die von Gott erschaffene Welt und zu diesem Kosmos gehören Menschen und Tiere in gleicher Weise.
- 2.3.1 creaturas ad creatoris/nec nisi/cellam cicada/ non nisi/ cui continuo
- 2.3.2 praedicat avibus, auditur ab iis, tanguntur ab ipso

10 Misit ... in cor cuiusdam civis Ephesi, ut in illo monte aedificaret stabula pastoribus suis. Caementariis speluncam aperientibus surrexerunt sancti et se invicem salutantes putabant se tantum una nocte dormivisse...

Sogleich lässt man den Kaiser Theodosius aus Konstantinopel kommen.

Glorificans Deum venit a Constantinopoli Ephesum et adscenderunt simul omnes ad

15 speluncam... Et ingressus imperator procidit ante eos glorificans Deum et surgens amplexatus est **eos et super singulos flevit dicens: „Sic video vos, tamquam si viderem Dominum resuscitantem Lazarum.“ Tunc dixit Maximianus ad eum: „Crede nobis, quod propter te resuscitavit nos Deus ante diem magnae resurrectionis, ut credas indubitanter, quod**

20 **resurrectio mortuorum est. Vere enim resurreximus et vivimus, et sicut infans est in utero matris non sentiens laesionem et vivit, sic fuimus viventes, iacentes et dormientes et non sentientes.“**

Et his dictis videntibus cunctis inclinantes capita sua in terram obdormierunt et tradiderunt spiritus suos secundum Dei imperium.

Der Text hat 199 (lateinische) Wörter.

Hilfen:

nutus, us m. :	Wille	glorificare:	preisen
os, oris n. :	Eingang	procido, procidi:	zu Boden fallen
spelunca, ae f. :	Höhle (die Höhle Yedi Uyurlar Magarası existiert noch heute)	amplexari:	umarmen
obstruere:	zumauern	resuscitare:	wieder zum Leben erwecken
Theodosius:	Th. II. (401 –450 n. Chr.)	Lazarus:	ein Freund Christi, den er wieder zum Leben erweckt hat (Joh. 11, 1- 46)
pullulare:	sich ausbreiten	Maximianus:	einer der sieben Schläfer
haeresis:	Irrlehre	indubitanter:	ohne irgendeinen Zweifel
resurrection, -ionis f. :	Auferstehung (anástasis)	uterus, - i m. :	Leib
contristare:	betrüben	laesio, -ionis f. :	Verletzung
agitari:	aufs Spiel gesetzt werden, gefährdet sein	inclinare:	neigen auf
misit:	erg. „den Wunsch“	obdormio, - ii:	einschlafen
caementarius:	Maurer	secundum...imp. :	nach dem Willen
invicem:	einander		



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Latein des Mittelalters

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

